

**Zeitschrift:** Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Landtechnik  
**Band:** 21 (1959)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Eine interessante Betriebsbesichtigung  
**Autor:** Rüttimann, X.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1069632>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eine interessante Betriebsbesichtigung

Es war ein schöner Herbsttagmorgen. Im Emmental kämpften Sonne und Nebel noch miteinander. Doch schien die Sonne bald Siegerin zu werden. Ich fuhr ins Doppel-dorf Hasle-Rüegsau, rollte langsam durch das ganze Dorf und suchte vergebens nach den Fabrikationsräumen der Firma W. Blaser & Co., in Hasle-Rüegsau. Am Ende des Dorfes frug ich einen Briefboten. Nun lag die Fabrik gegenüber jenseits der Emme. Wegen dem Strassenbau konnte ich nicht über die alte, versetzte, in der Bernerpresse wohl bekannte Emmenbrücke fahren. Ich fuhr zurück, ging über die neue Brücke und fand angrenzend an den Schachenwald die Fabrikanlagen. Sie liegen abseits vom Dorf an einem ruhigen, freien Platz.

Wir wurden von den Herren Gebr. Blaser freundlich empfangen. Jeder Gast erhielt ein «Pochettli» in Form eines Kartonstreifens einer bestimmten Farbe mit dem Aufdruck seines Namens. Schon erleichterte dieser Schild die gegenseitige Begrüssung und Kontaktnahme; die Gruppeneinteilung für die Betriebsbesichtigung und die Platzverteilung beim Mittagessen war durch die Farbe schon perfekt.

Herr Willy Blaser, der Initiant und Leiter der Firma, schritt zur offiziellen Begrüssung. Mit einfachen Worten tat er uns kund, wie sich die Firma aus kleinen Anfängen im Jahre 1936 zum heutigen Unternehmen entwickelt hat. Drei gleiche und doch ungleiche Brüder haben in zäher Zusammenarbeit dies erschafft. Drei gleiche Brüder: sie liessen sich von der gleichen Idee leiten und haben mit Energie am gleichen Ziel gearbeitet. Drei ungleiche Brüder: jeder hat an seinem Posten seine Fähigkeiten entfaltet und seinen zugeteilten Platz voll ausgefüllt. Weil sie ungleich waren, haben sie zusammen die grosse Einheit geschaffen. Eine treue, engverbundene Belegschaft hat mitgeholfen in gewissenhafter Zusammenarbeit das grosse Werk aufzubauen.

Das Gebäude, das anno 1936 die erste Produktion ermöglichte, war bald zu klein. 1938 wurde die Fabrikation von techni-

schen Fetten und Oelen und Schmiermittel aufgenommen. Bis anno 1942 musste z. T. in gemieteten Räumen produziert werden. Im Jahre 1942 wurden wieder neue eigene Räume bezogen. Die Gebäulichkeiten mussten in den Jahren 1945 und 1949 wieder erweitert werden. Anno 1957 schritt die Firma zu einem grossen Wagnis, zum Bau von zwei grossen Fabrikations- und Lagerräumen von ca. 2400 Quadratmeter Grundfläche. So stehen heute im gesamten ca. 3000 Quadratmeter Gebäudegrundfläche der Produktion und der Lagerung zur Verfügung. Mit diesen beiden Neubauten ist für heute der Raumbedarf gedeckt. Für eine eventuelle Erweiterung ist Platz z. T. schon vorbereitet z. T. nur vorgesehen.

Herr Willy Blaser kam dann auf die Produktion zu sprechen. Weil es sich nicht um eine arbeitsintensive Produktion handelt, so sind relativ wenig Arbeitskräfte im Betrieb vorhanden. Der Rohstoffanteil überwiegt den Arbeitsanteil. Es ist ein rohstofforientierter Betrieb. Deshalb zeigte sich mit der Entwicklung des Betriebes immer mehr, dass der heutige Standort ungünstig gelegen ist. Die Anfuhr der Rohstoffe verursachte stets Kopfzerbrechen. Es bewog die Firma sogar vor dem Neubau, den Standort zu verlassen. Doch die Verbundenheit mit Rüegsau und seinen Bewohnern siegte. Durch die Entwicklung der Anfuhrtechnik, namentlich durch die Verbesserung der Verbindung Schiene und Strasse durch die Suiss-Container, war dieses Problem befriedigend gelöst. Gross ist der verhältnismässige Anteil an Forschungs- und Kontrollpersonal. Dies ist bedingt durch die grosse Vielfalt der Fertigfabrikate. Es ist aber die Absicht der Firma, die Produktion vielseitig zu belassen aus Gründen der Krisensicherheit. Bei der Vielfalt der Produktion beansprucht der Aussendienst, die Verkaufs- und Kundenberatung viel Personal.

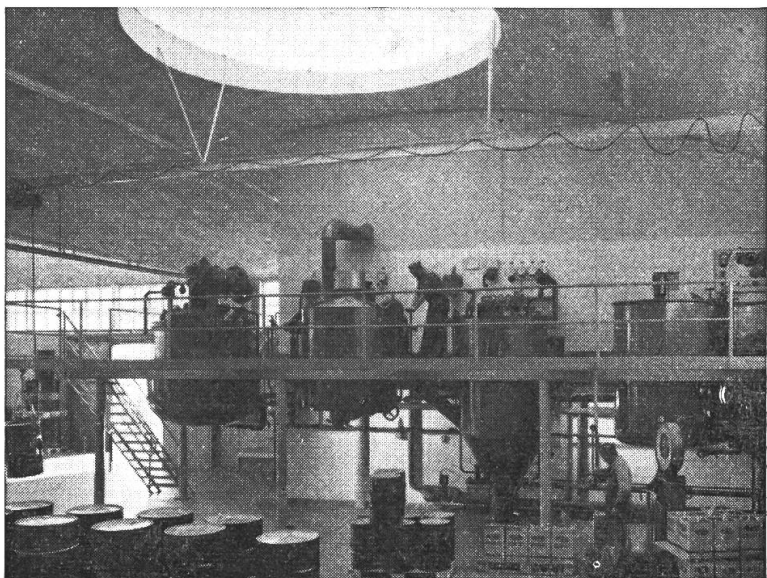
Nach der freundlichen Begrüssung und der guten Betriebsorientierung wurden die Gäste zur Besichtigung des Betriebes eingeladen. In kleinen Gruppen durchschritt-

Fabrikationsanlagen der Firma W. Blaser & Co., Hasle-Rüegsau, Spezialfabrik für technische Schmierstoffe und chemisch-technische Produkte.

Fabrikationshallen in neuartiger Bauweise. Tankanlagen über und unter Flur mit direkten Zuleitungen — teilweise heizbar — zu den Fabrikationsstellen.



Ausschnitt aus der Fettfabrikationsanlage mit Messgefäßen und dampfbeheizten Autoklaven. Direkte Zuleitungen — rechts sichtbar — aus den Tankanlagen im Freien. Die Anlage erlaubt rationelles, sauberes und rasches Arbeiten.



Teilansicht aus dem Fertigwarenlager. An den Fabrikationsstellen werden die Gebinde auf Paletten gestapelt. Der Transport und die Einlagerung in die Gestelle erfolgt durch den Hubstapler. So erfolgt der Umschlag auf rationelle Weise. Die Lager sind hell u. übersichtlich und erleichtern die Arbeit enorm.



ten wir Raum für Raum. Wir liessen uns einen Fabrikationsvorgang nach dem anderen erklären. Allen fiel der ruhige Betrieb auf. Sauber waren die Räume, sauber die Fabrikation. Der Sicherheit und Gesundheit der Arbeitskräfte wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Die neuen Räume sind durch die Wahl der Anstriche der Wandflächen und der Maschinen angenehm gestaltet. Durch die entsprechende Farbwahl bei den Leitungen und Hähnen wird die Bedienung erleichtert. In den Labors konnten wir uns überzeugen, dass seriös an der Güte der Produktion gearbeitet wird und nur erprobte und geprüfte Produkte den Betrieb verlassen.

Beim Betreten der neuen Fabrikräume blieb ich vor Bewunderung stehen. Dies ist nach meinem Dafürhalten eine Spitzenleistung der modernen Baukunst. Wir standen in einem gleichmässig belichteten Raum mit einer Grundfläche von 28 x 40 m mit einem einzigen Pfosten in der Mitte. Der Raum ist von oben mit 4 runden Kuppelfenstern con ca. 5 m Durchmesser und seitlich ringsum mit gewöhnlicher Fensterfront belichtet. Das tragende Moment wird gebildet von vorgespannten Betonträgern. Darauf lasten 4 Buckelschalen aus einer 8 cm dicken Betonhaut und einer isolierenden Lage Perfectplatten.

Der Rundgang dauerte 1½ Stunden. Rasch war die Zeit verstrichen. Jeder, der den Rundgang mitmachte, nahm bestimmt einen guten Eindruck mit sich mit. Ich

möchte meine besonderen Eindrücke hier festhalten: die gute Atmosphäre zwischen der Leitung und der Belegschaft, die vorbildliche Organisation des Betriebes, die sich offenbarte von der inneren Gliederung des Betriebes bis zur nützlichen Eingliederung des Lochkartensystems, in der günstigen und ruhigen Abwicklung der Arbeitsprozesse wie auch in der grosszügigen und weitsichtigen baulichen Erweiterung des Betriebes. Auch die gute Organisation der Betriebsbesichtigung und der ruhige Verlauf derselben ist ein Beweis dafür.

Beim anschliessenden Mittagessen wurden vor allem Worte des Dankes gewechselt. Der betriebswirtschaftliche Berater, Herr Ing. R. Stäubli, Zürich sprach über die betriebswirtschaftlichen Probleme der Firma. Die Herren Ing. A. Weder und H. Isler vom Ing.-Bureau Wider und Prim, St. Gallen, sowie Herr M. Frutiger, Baumeister, Thun, sprachen über das gelungene Bauwerk bei der Erweiterung der neuen Fabrikräume.

Bestimmt haben alle Gäste einen interessanten Betrieb gesehen. Das Ganze stellt ein Werk dar, das drei Brüder in guter Zusammenarbeit mit einer treuen Belegschaft aufgebaut haben. Zu diesem Erfolg möchten wir dem Unternehmen gratulieren und ihm weiterhin Glück und Segen wünschen. Für die Einladung, die vorzügliche Führung durch den Betrieb und für die emmentalische Gastfreundschaft möchten wir von Herzen danken.

Xax. Rüttimann, Landw. Lehrer, Willisau



# SIPRA 5

## der Schutz für Ihre Hände!

Sie schaffen besser mit dem bewährten Schweizer Arbeitshandschuh. SIPRA 5 ermöglicht kräftigeres Zugreifen, verhindert widrige Verletzungen, ist geschmeidig und weich, stark und lange haltbar.

4 Qualitäten und 3 Grössen, erhältlich in Eisenwaren-, Samenhandlungen, Landw. Depots usw. Lassen Sie sich alle SIPRA 5 Modelle zeigen oder verl. Sie bei der Fabrik für Arbeitshandschuhe

**MÖTTELI & CO. ZÜRICH 48**

Buckhauserstrasse 41 Telephon (051) 54 77 77

Prospekt L 2 mit Bezugsquellen!

